

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (1987)

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

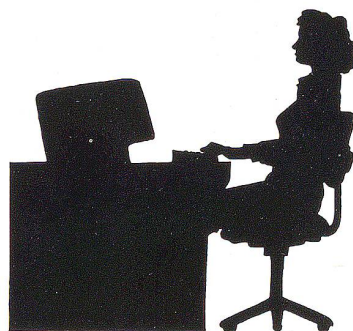
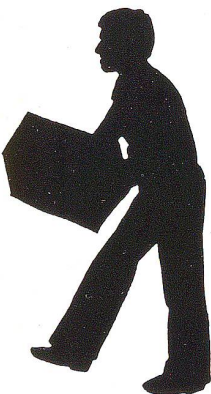
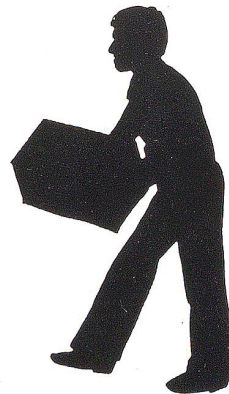
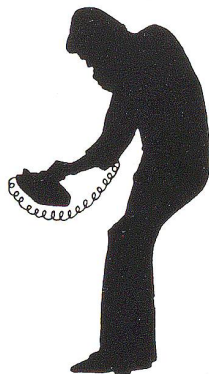
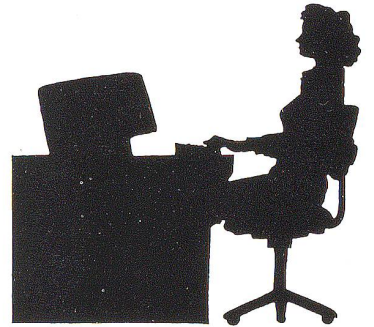
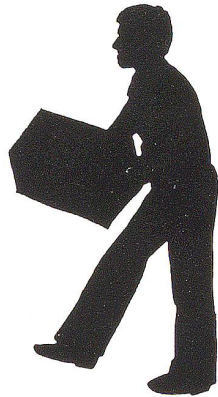
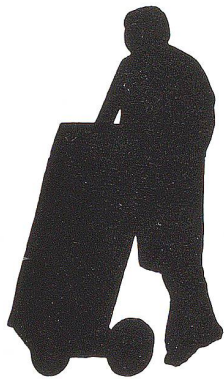
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaft



Oberstes Ziel heisst Vertrauen

Personalberatungen, Stellenvermittlungen und Temporär-Büros schiessen überall wie Pilze aus dem Boden. 1986 konnte auch in dieser Branche in Wil ein starker Zuwachs an Unternehmen und Neugründungen beobachtet werden. Wir wollten von den Herren Martin Schönenberger, Verwaltungsratspräsident der Personal Sigma St. Gallen AG und Urs Hauenstein, Filialleiter der Geschäftsstelle Wil mehr über die Branche und am Beispiel ihres Unternehmens mehr über die Tätigkeit und die innerbetriebliche Struktur einer Personalberatung erfahren.

Sie sind mit Ihrem Unternehmen im Januar 1986 neu nach Wil gekommen. Wer ist Personal Sigma und wie sind Sie regional und gesamtschweizerisch organisiert?

Personal Sigma Wil ist eine Filiale der Personal Sigma St. Gallen AG, einer unabhängigen, selbständigen Aktiengesellschaft, welche seit 1977 in St. Gallen und mit der bereits bestehenden Filiale in Weinfelden schon seit einigen Jahren auch im Raum Wil tätig ist. Die Aktivitäten der Personal Sigma St. Gallen AG beschränken sich auf die Ostschweiz, jedoch besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit sämtlichen Personal Sigma-Geschäftsstellen der Schweiz. Von diesem regen Informationsaustausch profitieren unsere Kunden wie unsere Bewerber. Die Personal Sigma-Gruppe ist also nicht im Filialsystem organisiert, sondern im Franchise-System, d. h. dass es sich bei den Franchise-Nehmern, die mehrheitlich auch Hauptaktionäre in den Aktiengesellschaften sind, um selbständige Unternehmer handelt, welche jedoch im gesamtheitlichen Interesse der Unternehmenspolitik sehr eng mit sämtlichen anderen Franchise-Nehmern zusammenarbeiten. So wird eine intensive Kommunikation im Bereich Werbung, EDV-Einführung, im gesamten Vorgehen in der Personalberatung, Personalrekrutierung, Kundenbetreuung usw. gepflegt. Mit dieser Zusammenarbeit kann die Personal Sigma gesamtheitlich auf dem Schweizer Markt als eine geschlossene

Unternehmensgruppe auftreten — zur Zeit mit 21 Geschäftsstellen.

Was ist Personalberatung und mit wem arbeiten Sie zusammen?

Eine der obersten Zielsetzungen der Personalberatung heisst Vertrauen erarbeiten — Partnerschaft bilden. Diese Merkmale bilden einerseits Ausdruck der Seriosität und ergeben andererseits Sicherheit für Bewerber und Kunden. Personalberatung verstehen wir als fachlich kompetente Dienstleistung, welche in zwei Richtungen beratend tätig ist.

Einerseits rekrutieren wir Führungskräfte, kaufmännisch-technische Mitarbeiter, Mitarbeiter im Aussendienst, Sekretärinnen, Sachbearbeiter/-innen und qualifiziertes Fachpersonal für Klein-, Mittel- und Grossunternehmen und beraten Personalverantwortliche in Fragen der Personalplanung, der Mitarbeiterauswahl (Stellenanalyse, Anforderungs- und Stellenprofil, Rekrutierung, Selektion usw.), der Mitarbeiterqualifikation und -förderung und allgemeinen fachspezifischen Anliegen im Personalwesen.

Arbeitsspitzen und kürzere Abwesenheiten durch Militär und Ferien sowie verspäteter Eintritt von neuen Mitarbeitern werden von unserer Temporär-Abteilung, welche in allen Berufsbereichen tätig ist, überbrückt.

Andererseits beraten, vermitteln und fördern wir Stellensuchende und bemühen uns Bewerber eine neue Stelle unter Einbezug von Fähigkeiten, Fachbeziehungswise Branchenkenntnissen und Wunschvorstellungen vorzuschlagen.

Nur wenn Arbeitgeber und -nehmer beideteils zufrieden sind, und sich so auch die zu erledigenden Aufgaben in einem angenehmen Arbeitsklima realisieren lassen, ist eine längerfristige Anstellung gewährleistet.

Sie haben in Ihrer Antwort sehr viel fachspezifisches aus dem Personalwesen erwähnt. An einen Personalberater sind daher also grosse Anforderungen gestellt. Wie sieht die Ausbildung eines Personalberaters aus?

Eine eigentliche Ausbildung zum Personalberater gibt es nicht. Einem fachlich kompetent tätigen Unternehmen bleibt also nur die Möglichkeit, Mitarbeiter aus dem Personalwesen zu rekrutieren und sie durch interne Schulungen und Weiterbildungen selber auszubilden.

Personalberater/-innen der Personal Sigma kommen aus verschiedensten Berufen, so finden wir Personalassistenten, Manager, Hochschulabsolventen genauso, wie erfahrene Berufsleute aus Handel, Industrie und Dienstleistung. Ein firmenei-



unsere Dienstleistungen beweisen uns, dass die Erweiterung unserer bisher bestehenden Präsenz in St. Gallen und Weinfelden, durch die Eröffnung der Personal Sigma Wil und ab Frühjahr 1987 durch die Geschäftsstelle Winterthur, gewünscht wird.

Schwarze Schafe gibt es in jeder Branche. Wer überwacht die vielzähligen Personalberatungen, Stellenvermittlungen und Temporär-Büros?

Gesetzliche Grundlage der Personalberatung ist heute noch das Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung (AVG) vom 22. Juni 1951, welches die Verantwortung für die öffentliche Arbeitsvermittlung den Kantonen (KIGA) überträgt.

Da sich in der Zwischenzeit auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Branche sehr viel geändert hat, ist eine Neuregelung dringend erforderlich.

1974 haben verantwortliche Unternehmer in unserer Branche das erwähnte Kontroll- und Überwachungsproblem erkannt und den *Verband der Personalberatungsunternehmen der Schweiz (VPS/FSCP)* gegründet. Heute zählt dieser Verband ca. 17 Mitgliederfirmen mit rund 44 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz. Die Aufnahmebedingungen sind streng geregelt und stellen hohe Anforderungen an den verantwortlichen Leiter wie an die Geschäftstätigkeit. Aufnahmegesuche werden gründlich und kritisch geprüft, denn nur so hat ein Verband Stellenwert. In der Ostschweiz ist die Personal Sigma zurzeit das einzige Verbandsmitglied und präsidiert ihn auch.

Verbandsvorstösse auf Bundesebene bezwecken eine Neuformulierung des erwähnten Bundesgesetzes und deshalb ist hoffentlich recht bald mit einer intensiveren Kontrolle der Qualifikationen zu rechnen.

Martin Schönenberger (oben) und Urs Hauenstein von der Personal Sigma AG.



genes Ausbildungszentrum gewährleistet berufsbegleitend eine permanente Schulung durch interene und externe Fachleute.

Wie teuer ist Ihre Dienstleistung und wer bezahlt sie?

Für Stellensuchende ist unsere Beratung völlig kostenlos. Erst bei Zustandekommen eines Anstellungsverhältnisses zahlt uns der Unternehmer ein Erfolgshonorar, das in einer klaren Konditionsregelung dem Gehaltsrahmen eines Bewerbers angepasst ist.

Berücksichtigt ein Unternehmen jedoch alle Kosten, welche bei einem Mitarbeiterwechsel auflaufen, so lohnt sich die Zusammenarbeit mit einer externen Personalberatung zweifellos. Abgesehen davon ist der Trend zur Partnerschaft mit Spezialisten der Dienstleistungsbranche klar ersichtlich.

An der Zahl der neueröffneten Unternehmen in Ihrer Branche gemessen zeigt sich Wil als interessanter Niederlassungsplatz. Welche Gründe hat die Personal Sigma veranlasst, nach Wil zu kommen?

Die Stadt Wil ist nicht nur Bezirkshauptort, sondern heute auch ein bedeutender, nicht zu unterschätzender ostschweizerischer Agglomerationskern. Als interessanter Standort für Unternehmen der Industrie und des Gewerbes sowie als regionales Dienstleistungszentrum, übernimmt Wil eine überkantonale, sehr wesentliche Funktion.

Auch verkehrstechnisch kann Wil als überregionaler Knotenpunkt bezeichnet werden, von dem aus man mit öffentlichen Verkehrsmitteln neben der eigentlichen Region Wil das Toggenburg, den Hinterthurgau und das Murgtal, wie die nahe gelegene Arbeitsregion Uzwil problemlos und schnell erreichen kann. Die Reaktionen von Kunden und Bewerbern auf

Markt in Wil – Tradition oder Nostalgie

Das Marktgeschehen darf in Wil auf eine lange Tradition zurückblicken. In der Wiler Chronik von Karl J. Ehrat ist ihm ein grosses Kapitel gewidmet. So ist zum Beispiel vermerkt, dass im 15. Jahrhundert der Wochenmarkt am Dienstag bereits bestand. Wie durch Verhinderung neuer Märkte in der Nachbarschaft, so suchte die Behörde auch durch besondere Vorschriften gegenüber den fremden Marktfahrern eine scharfe Konkurrenz zu den einheimischen Geschäften auszuschalten. Sie verbot 1604 den Obstverkauf in der Stadt und wies die Bauern auf den freien Obstmarkt. Fremden Gerbern und Schuh-

machern gestattete sie 1614 den Verkauf erst von 10 Uhr an, sofern sie nicht Ausweise von Frauenfeld oder Elgg vorlegen konnten. Die Behörde untersagte Fremden Kesslern und Hausierern in der Stadt den Verkauf an den Wochenmärkten und den Umtausch neuer gegen alte Waren. Dem Säumer war erlaubt, soviel Ware zu kaufen, als er auf einem Pferd abtransportieren konnte. Derartige Massnahmen bewirkten den Unwillen der fremden Marktfahrer, die ja grösstenteils zur Belebung des Marktes beitrugen.

Die vom Abt genehmigte Gewerbe- und Handelsordnung vom Jahre 1627 gestattete ausländischen Krämern, mit Erlaubnis an den damaligen drei Jahrmärkten im Mai, an Pfingsten und St. Othmar und einen Tag danach Waren feilzuhalten, die nicht am Ort käuflich waren.

Hatte das Landvolk früher seinen Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und besonderen Artikeln in der Stadt gedeckt, lieferten seit ungefähr dem Ende des 16. Jahrhunderts in den Dörfern eingessene Krämer oder Hausierer viele Waren, was der Markt wie die Kaufleute in der Stadt nur allzuschwer zu spüren bekamen. Auswärtige Marktfahrer bedienten sich zunächst ihrer Wagen oder Säumergeräte, um die Waren darauf anzubieten. Erst 1503 verbuchte der Amtmann Standgeld der Tuchleute an

Munteres Marktreiben auf dem Bleicheplatz.



Jahrmärkten. Grösste Aufmerksamkeit schenkte die Behörde auch dem Handel mit Lebensmitteln: Kernenmarkt und Schmalzmarkt zeugen davon. Es ist erstaunlich, dass der Obstmarkt und der Viehmarkt ihre Tradition bis in die heutige Zeit hinein erhalten konnten. Daneben fand früher in der Nähe des Viehmarktes auch ein Pferdemarkt statt. Auch sei des Kübel- und Holzwarenmarktes gedacht, der 1854 vom Hofplatz in die Kirchgasse hinter das Barrenhaus und den Anker verlegt wurde.

Trotz zunehmender Konkurrenz brachten die Märkte und besonders die Jahrmärkte viel Volk aus der Umgebung in die Stadt. Sie vermehrten die geschäftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land und waren für Wil besonders wertvoll, da hier ein grösseres ertragreiches Gewerbe fehlte. Bis in die neuere Zeit schlossen am Jahrmarktstage auch die Schulen und Geschäfte der Nachbardörfer ihre Betriebe.

Im Vergleich zu früher hat sich heute in Sachen Markttradition eigentlich wenig geändert. Schade ist nur, dass über das Gewesene vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts wenig festgehalten wurde. Doch allein die Tatsache, dass Wils Märkte noch zu den gewichtigsten der Ostschweiz, wenn nicht der ganzen Schweiz zu zählen sind, beweist eigentlich deutlich genug, dass in früheren Jahren eine gesunde Basis geschaffen worden war, die sich bis heute erhalten hat.

Norbert Gemperle, der heutige Marktchef, führt seit seiner Amtszeit wiederum genaustens Buch über diese Entwicklung. Die Angaben beginnen in den 60er Jahren mit dem Preis von Fr. 12.—, und Fr. 1.50 pro Laufmeter für gemietete Stände. Die benötigte Elektrizität wurde separat nach Aufwand berechnet. Etwa 150 bis 170 Marktfahrer waren jeweils im Schnitt anwesend, in Spitzenzeiten vielleicht auch einmal 190. Der Charakter des Marktes änderte sich in der Folge etwas, als man dem Verkehr gewisse Zugeständnisse machen musste. Die Stände verschwanden von der Oberen Bahnhofstrasse und der Dufourstrasse in die Oberstadt.

In den 70er Jahren brachte die andauernde Hochkonjunktur eine deutliche Flaute des Marktes. Nach Meinung von Marktchef Gemperle hatten es gewisse Marktfahrer nicht mehr nötig, ihre Waren an sovielen Märkten anzubieten. Der Preis für einen Standplatz blieb weiterhin auf 12 Franken. Dazu kam jedoch noch ein Unkostenbeitrag von Fr. 3.— für Werbung. Für die Miete hatte ein Marktfahrer Fr. 3.— pro Laufmeter aufzuwenden, während das Elektrische separat verrechnet wurde.



In den Jahren 75/76 trat eine massive Kehrtwendung ein, welche den Marktchef vor neue Probleme stellte. Plötzlich waren es 240 bis 250 Interessenten, die an den Markt nach Wil kommen wollten. Es blieb Gemperle nichts anderes übrig, als über 100 Absagen zu erteilen. Da der Platz nicht weiter ausgebaut werden kann, hat sich diese Zahl in etwa bis heute erhalten. Einzig die Platzmiete erhöhte sich dieses Jahr auf Fr. 20.—, während der Laufmeter Stand heute auf Fr. 5.— zu stehen kommt.

20 Prozent aller Marktfahrer bieten Spielsachen und Confiserie-Artikel an, während ein Viertel des ganzen Marktes unter den Bereich Textilien einzu-

Feilschen wie in alten Zeiten.

stufen ist. Der Rest bietet allerlei Waren feil — es gibt beinahe nichts mehr, was man nicht haben kann. Während die zwei traditionellen Jahrmärkte immer einen ausserordentlichen Zustrom erleben, sieht es mit dem Viehmarkt etwas anders aus. Doch Norbert Gemperle möchte diesen ebenfalls tief verwurzelten Markt nicht aufgeben, gehört er doch zum ländlichen Gepräge Wils. Zusammen mit der Käsebörse lockt er jeden Dienstag viele Bauern nach Wil. Änderungen in der Anzahl der Tiere könnten nach Ansicht Gemperles jederzeit wieder auftreten. Immer vertreten sind am Dienstag Händler mit Seilerartikeln usw.

Der Samstagsmarkt und der Obst- und Gemüsemarkt konkurrieren sich zwar etwas, doch haben beide eine andere Zielsetzung. Während der Dienstagmarkt ein reiner Produzentenmarkt ist, an welchem die Bauern ihr Obst und Gemüse direkt

anbieten, sind am Samstag durchwegs Händler zugegen. Auch sieht das Bild des Marktes am Samstag ganz anders aus, werden doch hier ganz alltägliche Sachen angeboten — kurz: der Samstagmarkt könnte als ein Markt des täglichen Bedarfs umschrieben werden.

Dementsprechend unterschiedlich präsentiert sich auch das Publikum. Am Dienstag geht man Obst und Gemüse oftmals in grossen Mengen einkaufen, um die Wintervorräte anzulegen. So wechseln die feilgebotenen Waren auch gleich harrassweise den Besitzer.

Nach Meinung Gemperles dürfte die Auffuhr am Samstag noch etwas besser werden, doch könne man nach den ersten drei bis vier Jahren nicht mehr erwarten. Das grosse Publikumsinteresse zeigt, dass dieser Markt heute seinen festen Platz in Wil auf sicher hat.



Der Wiler Markt bietet jedem Besucher ein vielfältiges Angebot.

40 Jahre Kindlimann AG

Gleich dreifachen Grund zum Feiern hatte die Wiler Stahlröhrenhandlung Kindlimann AG im Südquartier: Firmengründer Hans Kindlimann wurde 70 Jahre alt und konnte auf das vierzigjährige Bestehen seiner Firma und ebensoviele Ehejahre zurückblicken. Das Unternehmen Kindlimann AG gehört mit zu den grösseren Arbeitgebern in der Region, beschäftigt es doch mittlerweile über hundert Mitarbeiter.

Seit vierzig Jahren befasst sich das heute noch stark von der Dynamik seines Gründers und Verwaltungsratspräsidenten Hans Kindlimann geprägte Unternehmen mit dem Stahlröhrenhandel. Was im Jahre 1946 in Zürich als kleines «Mann/Frau-Büro» zaghaft begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten Partner seiner Branche.

Auf Kontinuität ausgerichtet

Die Kindlimann AG beschäftigt heute über hundert Mitarbeiter. Davon sind je rund die Hälfte in Administration und Verwaltung sowie in Lager und Fuhrpark tätig. Als einer der wesentlichsten Punkte der Geschäftspolitik gilt für den Firmengründer ein auf Kontinuität ausgerichteter Personalbestand. Nicht zufällig sind heute siebzehn Mitarbeiter mit mehr als zwanzig Dienstjahren in der Firma zu finden. Die Kumulation der Dienstjahre aller Mitarbeiter ergibt sogar die stolze Summe von über 1100 Jahren.

Im Verlauf der letzten Jahre hat die Kindlimann AG rund 9 Mio. Fr. in Anlagevermögen investiert. Im Zuge dieser markanten «Aufstockung» wurden nicht nur zusätzliche Immobilien erworben, besonderes Gewicht wurde auch auf den Ausbau des technisch hochstehenden Maschinenparks (Sägen, Krane) und auf eine rationelle Lagerhaltung gelegt.

In den zwölf grossen Hallen an der Glärnischstrasse lagern auf einer Gesamtfläche von mehr als 18 000 m² über 10 000 t Stahlrohre. Einen wesentlichen Anteil daran haben die nahtlosen, starkwandigen Rohre sowie nahtlose Präzisionsstahlrohre und die verschiedensten Hohlprofile.

Der Transport der Rohre an die Kundschaft erfolgt fast ausschliesslich mit dem betriebseigenen Fuhrpark. Die «Kindlimann-Flotte» umfasst denn auch



Die Geschäftsleitung der Kindlimann AG blickt optimistisch in die Zukunft. Hans Kindlimann (links) und André Kupferschmid (rechts).

dreizehn Lastenzug-Einheiten mit einer totalen Ladekapazität von rund 150 t. Die durchschnittliche Kilometerleistung jedes Fahrzeugs beträgt 60 000 km pro Jahr. Der gesamte administrative Bereich wird über eine leistungsstarke, ständig erweiterte und angepasste EDV-Anlage abgewickelt.

Die Kindlimann AG pflegt Geschäftsbeziehungen zu über 4500 Kunden in der ganzen Schweiz. Vom Gesamtumsatz in der Höhe von rund 50 Mio. Fr. entfällt die Hälfte auf den Stahlhandel, den Rest teilen sich die Direktverbraucher, darunter namhafte Industrieunternehmungen, auf.

Zusammenarbeit

Vertragliche Vereinbarungen regeln seit 1967 die enge und erfolgreiche Betriebsgemeinschaft mit der Blankag, einem Handels- und Dienstleistungsunternehmen im Sektor Blankstahl. An dieser Firma ist neben dem Mitbegründer Hans Kindlimann die Von Moos Stahl AG, Luzern, massgeblich beteiligt. Der jährliche Umsatz der Blankag, deren Büros sich ebenfalls an der Toggenburgerstrasse 120 in Wil befinden, beträgt derzeit über 13 Mio. Fr.

Obwohl die Kindlimann AG mit vierzig Geschäftsjahren keinen «runden» Geburtstag feierte, gab es für den Firmengründer Gründe genug, aus 1986 ein Jubiläumsjahr zu machen. Denn nicht nur seine Firma, auch seine Ehe ging ins 41. Jahr. So war Anne-Marie Kindlimann-Barrat von der ersten Stunde der Firmengründung mit dabei. Schliesslich konnte Hans Kindlimann 1986 bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

Grosse Gewerbeschau in der Altstadt

Bereits zum dritten Mal nach 1976 und 1981 fand am Wochenende vom 23. und 24. August in der Wiler Altstadt eine grosse Gewerbeschau statt. 53 Gewerbetreibende, mit einer einzigen Ausnahme alles Wiler, hatten sich zusammengetan um einem grossen Publikum Spektakuläres und Attraktives zu bieten. Was die Wiler Veranstaltung wohltuend von anderen Messen und Ausstellungen unterschied, war der ausgesprochene Schau-Charakter. Im Vordergrund stand nicht der Verkauf, sondern die möglichst originelle Präsentation jedes teilnehmenden Gewerbebetriebes. Die diesjährige Schau bewies, dass das einheimische Gewerbe gewillt ist, näher zusammenzurücken.

Das Organisationskomitee für die diesjährige Gewerbeschau vom 23. und 24. August stand unter dem Präsidium von Gewerbevereinspräsident

Jakob Buri. Weiter gehören ihm Max Seiler, Roman Marfurt, Hans Osterwalder und Franz Brühwiler an.

Mit einem wahren Feuerwerk von Ideen erfüllten die 53 Gewerbetreibenden die hohen Anforderungen des Organisationskomitees. Keine gewöhnliche Ausstellung oder Messe, sondern eine aussergewöhnliche Schau sollte sich in den alten Gemäuern der Altstadt abspielen. Aus Hergiswil kam ein ganzer Glasbläserofen, so dass Glaskünstler Robert Niederer und ein Teil der Belegschaft aus der bekannten Glashütte Hergiswil ihre Kunstwerke vor den Augen der Besucher blasen konnten. Für Kinder wurde ein spezieller Riesenspielplatz eingerichtet. Ebenfalls eine Attraktion für die Kleinen war der Vier-Meter-Stall des Ornithologischen Vereins. Wie vor fünf Jahren zog die speziell eingerichtete Seilerei wiederum viel Publikum an.

Ein wichtiges Ziel für das Organisationskomitee war es, durch die Gewerbeschau das Wiler Gewerbe näher zusammenzuführen. Die diesjährige dritte Gewerbeschau bewies, dass die Verantwortlichen diesem Ziel einen wichtigen Schritt näher gekommen sind.

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens offerierten die Wiler Bäckerein gemeinsam am Sonntagmorgen ein Gourmet-Frühstück. Auch betrieben sie zusammen eine Schaubäckerei. Zusammenarbeit auch beim Baugewerbe, bei den Malern, den Spenglern und Sattlern.



Pius Biedermann von der Altstadt-Käsi an der Arbeit.



Uhr, übrigens die Stadtmusik Wil, die vom Allee-schulhaus in die Altstadt einzog. Punkt 10 Uhr wurde dann die Schau eingeläutet. Bis um 18 Uhr sowie am Sonntag wiederum zwischen 10 und 18 Uhr bot sich dem Publikum, das wiederum aus der nahen und fernen Region angereist war, genügend Gelegenheit, das Wiler Gewerbe an der Arbeit näher kennen zu lernen. Trotz der misslichen Witterung liess sich ein recht zahlreiches Publikum diese nur alle fünf Jahre stattfindende «Messe» nicht entgehen.

Erste Schau 1976

Die Idee, in der Wiler Altstadt eine Gewerbeschau durchzuführen, kam einigen initiativen Inhabern von Altstadtgeschäften anlässlich der 750-Jahr-Feier der Äbttestadt Wil im Jahre 1976. Damals wurde eine Schau unter dem Motto «Nostalgie» aus der Taufe gehoben, die grossen Anklang fand. Daraus entwickelten dann die Initianten eine grössere Gewerbeschau für das Jahr 1981. Dieser war ein derart grosser Erfolg beschieden, dass sich schliesslich 70 Prozent der Wiler Gewerbetreibenden bei einer Umfrage dafür aussprachen, alle fünf Jahre eine ähnliche Schau durchzuführen. Prächtiges Wetter und gegen 30000 Besucher waren Motivation genug, die zweifellos grossen Anstrengungen und Investitionen wieder auf sich zu nehmen. Die Organisation der diesjährigen dritten Gewerbeschau lag erstmals in den Händen einer neuen Initiativgruppe um Gewerbevereinspräsident Jakob Buri. 1986 warb das Organisationskomitee mit einem vom Wiler Graphiker Georg Riemensberger entworfenen Signet für die Schau. Bereits während zwei Monaten wurden sämtliche in Wil aufgegebenen Briefe durch die PTT mit einem entsprechenden Werbepoststempel entwertet.

Die Kleinen mussten kräftig pusten.

Stickerinnen in reicher Tracht.

EW und Stadtbibliothek mit dabei

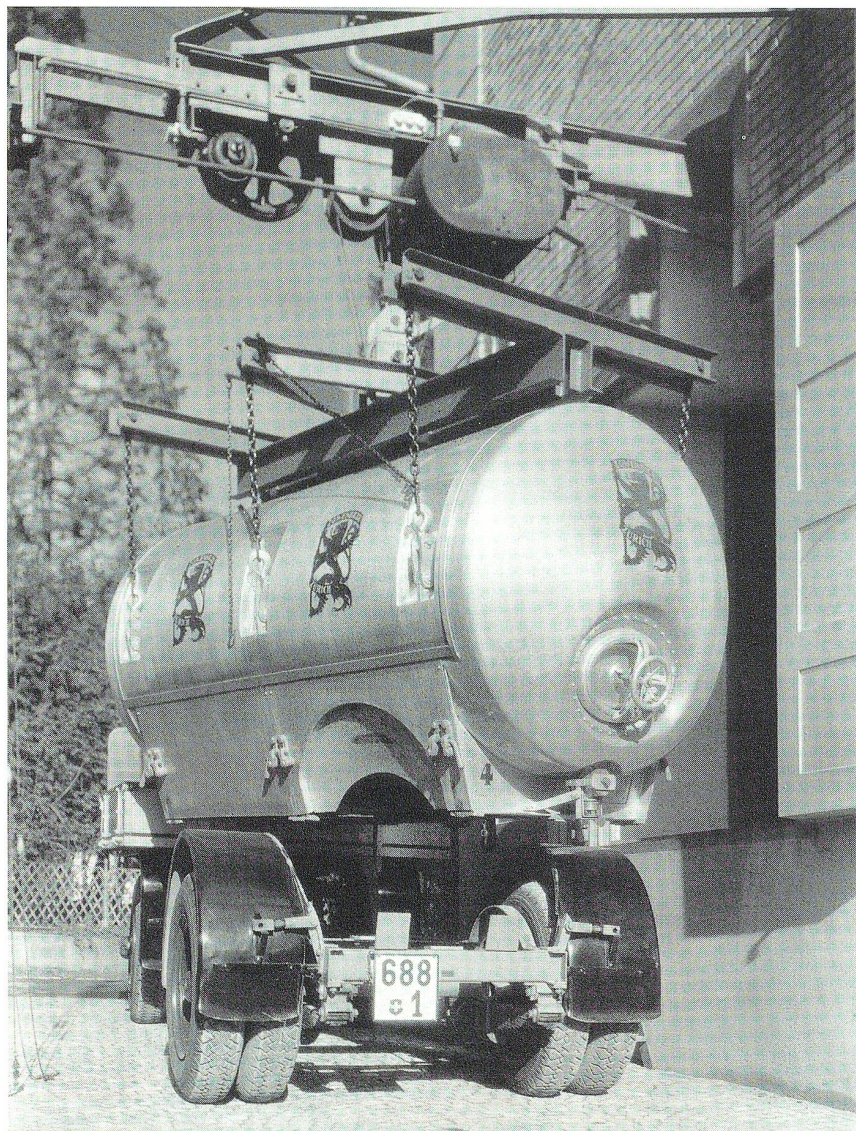
Unter die 53 Teilnehmer mischten sich diesmal auch die Städtischen Werke, die Stadtbibliothek und die Berufsberatung. Gerade für vor der Berufswahl stehende junge Leute war die Schau von grossem Interesse. Dass auch der Umgang mit Bienenvölkern äusserst interessant ist, bewies der Bienenzüchterverein an einem eigenen Stand. Viele weitere Attraktionen erwarteten das Publikum an diesem Gewerbe-Wochenende. Den Auftakt zur Gewerbeschau machte am Samstag, 23. August, um 9.45



Ein Stück alte Wiler Geschichte

Dass die Bierbrauerei in Wil eine alte Tradition besitzt, ist keinesfalls eine Bieridee. Da existierten im vorigen Jahrhundert gar einmal vier Brauereien auf dem Stadtgebiet Wils... Diese Zeiten änderten in den 20er-Jahren dieses Jahrhunderts. Die im Aufbaubegriffene Löwenbräu Zürich bot Gelegenheit, in der Ostschweiz weiter zu expandieren. 1916 kaufte die Zürcher Brauerei die traditionsreiche Wiler Brauerei zum Schweizerhaus der Gebrüder Wanner und

Transportanlage für Aluminiumtanks.



nur zwei Jahre später folgte der Kauf der Aktienbrauerei Wil.

1923 wurden die Brauereien stillgelegt, die Gebäulichkeiten der Brauerei Schweizerhaus an die Aktienbrauerei überführt und deren Sitz nach Zürich verlegt. Beide Gebäudekomplexe dienten in der Folge der Löwenbräu Zürich als Depotbetriebe mit einer eigenen Bierabfüllanlage.

Der markante Ziegelsteinbau der Wiler Aktienbrauerei wurde jedoch wieder verkauft und diente bis zur Erweiterung der Migros verschiedenen Gewerben und Kleinindustrien als Unterkunft.

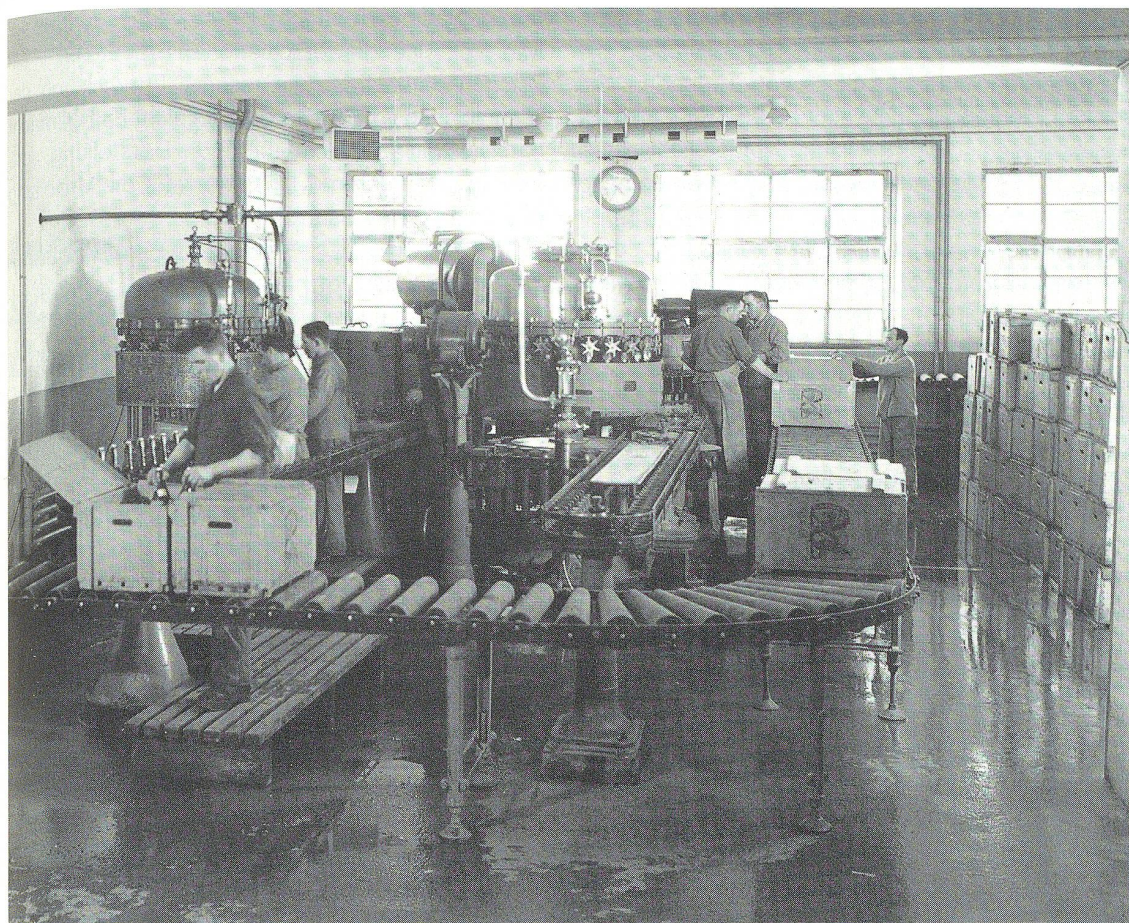
1975 wurden die Abfüllanlagen der Löwenbräu stillgelegt, da die inzwischen wesentlich verbesserten Abfüllkapazitäten in Zürich vollauf genügten. Fortan erreichte das Bier bereits in Flaschen abgefüllt das Depot in Wil. 1985 wurde der Sitz der Wiler Aktienbrauerei per 1. März nach Wil verlegt und seither wurde das Depot der Löwenbräu Zürich AG als eigenständige Getränke-Handelsfirma weiterführt. 1986 konnten die Arbeiten an den neuen Depotgebäulichkeiten an der Gaswerkstrasse in Wil beendet werden.

Zusammen mit der Hof Getränke AG bieten sich hier beste Möglichkeiten, den Betrieb nach neusten wirtschaftlichen Erkenntnissen zu führen, ist doch das Depot unmittelbar an ein Geleise angeschlossen. Dass mit Abbruch der Liegenschaft Löwenbräu auch ein Stück Geschichte Wils dem Erdboden gleichgemacht wurde, fiel nicht nur dem langjährigen Verwalter und Manager Hans Fuchs besonders auf. Er bestätigte, dass diverse Anwohner das Fehlen des Betriebes auf dem Vorplatz bereits vermissen würden. Und auch der Posten eines Depot-Verwalters hatte mehr in sich, als es heute viele Leute für wahr haben wollen.

Während rund 50 Jahren lagen die Geschehnisse in den festen Händen der Familie Rohner. Zuerst führte Robert Rohner Senior das Depot rund vierzig Jahre, ehe sein Sohn 1945 in die Fussstapfen seines Vaters trat. 1964 übernahm Hans Fuchs die Leitung, der mit dem Abbruch der Liegenschaft, 1986, auch gleichzeitig das Pensionsalter erreichte.

Sein besonderer Stolz lag darin, dass er in seiner gesamten Geschäftstätigkeit immer mit schwarzen Zahlen operieren konnte und von der ganzen Kundschaft geschätzt wurde — ein Verdienst einer aufopfernden Arbeit und seines fundierten Fachwissens auf dem Gebiet des Getränkehandels, insbesondere des Handels mit Bier.

Am Beispiel Löwenbräu lässt sich auch der allgemeine Trend unserer neusten Zeit ablesen. Was bisher hautnah von den Bürgern verfolgt werden konnte und sich mitten in der Stadt abspielte, das wird nach und nach an die Grenzen der Stadt transferiert. Eigens geschaffene Gewerbebezonen sollen den



Blick in den alten Flaschenabfüllraum — Erinnerungen werden wach...

Die Löwenbräu um die Jahrhundertwende.

Bürgern möglichst wenig Belästigung bieten. Immerhin verschwinden Gewerbebauten nur an die Stadtgrenzen und nicht gleich vom Erdboden. Ein solches Liedlein können auch diverse Klein-Brauereien singen. Die Entwicklung verdeutlicht, dass heute für Familienbetriebe der Zug schon beinahe abgefahren ist. Wenige Gross-Konzerne diktieren das Geschehen auf dem Markt.

Die Statistik verdeutlicht die verblüffende Entwicklung:

1883	Höchststand mit 423 Betrieben
1891	340 Betriebe
1900	245 Betriebe
1907	161 Betriebe
1913	137 Betriebe
1914	132 Betriebe
1920	89 Betriebe
1925	69 Betriebe
1964	57 Betriebe
1975	47 Betriebe
1985	30 Betriebe

Trotz dieser Konzentration hat sich der Bierumsatz aus der Jahrhundertwende von ca. 996 000 Hektoli-

Ende einer langen Tradition.

tern beinahe verfünffacht. Heute verlassen rund 4,2 Mio. Hektoliter die verschiedenen Brauereien — ein Zeichen dafür, dass die rasante Entwicklung der Technik auch vor den Brauereien nicht halt gemacht hat. Dies gilt aber nicht nur für die Herstellung, sondern in besonderem Masse auch für die Verteilung des edlen Gerstensaftes.

So leid einem ein Bauwerk tun kann — der Zahn der Zeit nagte auch am alten Depot der Löwenbräu. Viele wollten es nicht einsehen, doch die Bausubstanz hätte einen Umbau kaum zugelassen, ausser man hätte sich enorme Kosten aufgeladen. Die Baufähigkeit wurde von vielen dennoch in Frage gestellt, hatten doch nicht weniger als 450 Lastwagen vollbeladen mit Schutt das Gelände verlassen. Wohl noch nie in der Geschichte Wils benötigte ein Abbruch derart lange, ausser vielleicht jener des alten Zentralhof-Komplexes. Ob die nun geschaffenen Parkplätze eine ebenso grosse Tradition erlangen werden wie das Depot der Löwenbräu, ist mehr als fraglich. Doch gelten in unserer Zeit Rationalität und Funktionalität eindeutig mehr als Tradition und Hang zu Althergebrachtem. Einerseits verständlich, andererseits bedauerlich. . .



Interessengemeinschaft Obere Bahnhofstrasse gegründet

Ende September wurde von Anwohnern der bedeutendsten Wiler Einkaufsstrasse der Verein «IG Obere Bahnhofstrasse» gegründet. Angestrebt wird die Belebung und Attraktivitätssteigerung als Geschäftsstrasse sowie das gemeinsame Auftreten gegenüber Behörden und Bevölkerung. Von 89 angeschriebenen Geschäften und juristischen Personen haben sich bis zur Gründung bereits rund 50 Interessierte gemeldet.

Nach der Gründung einer «IG Untere Bahnhofstrasse» und der «Westquartierbereinigung» wurde nun auch eine «IG Obere Bahnhofstrasse» aus der Taufe gehoben.

89 verschiedene Geschäfte und juristische Personen an der ganzen Oberen Bahnhofstrasse, vom Bahnhof bis zur Kantonalbank, wurden angeschrieben. Rund 50 Aktive haben spontan ihre Mitgliedschaft zugesagt und wollen gemeinsam versuchen, die Einkaufsstrasse aufzuwerten, neu zu beleben und zu gestalten.

Gemeinsame Anliegen

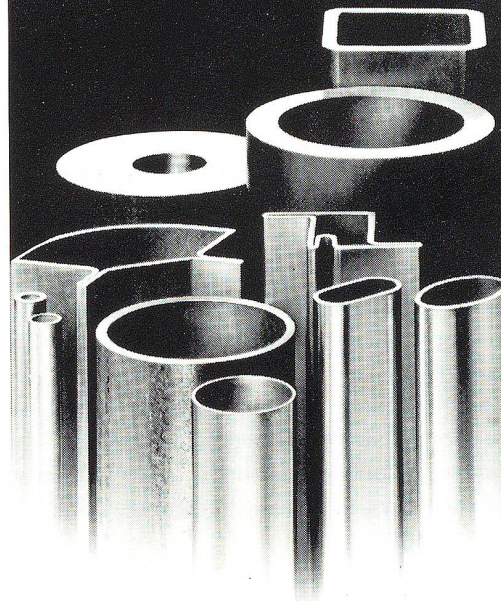
Vor der Gründung wurde an die Anwohner ein Fragebogen verteilt, um die Prioritäten der gemeinsamen Anliegen zu ergründen. Am meisten geäußert wurde der Wunsch nach dem Parkhaus am Bleicheplatz. Schon an zweiter Stelle folgte das Anliegen des gemeinsamen Auftretens gegenüber der Behörde. Ebenfalls oft genannt wurden gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen sowie das «Parkhausprovisorium Paradiesli». Dieser Vorschlag war bereits im Vorfeld der Diskussionen um den Abbruch der Liegenschaft Löwenbräu aufgetaucht, von den Behörden aber zurückgewiesen worden. Natürlich wurde auch das allgemeine Parkplatzproblem an der Oberen Bahnhofstrasse öfters erwähnt. Es folgten Anliegen wie gemeinsame Werbung, Weihnachtsbeleuchtung, Weihnachtsaktionen, Stadtsaal, Verkehrsführung und Fussgängerzone. Erstaunlich ist, dass lediglich zwei der angefragten

Personen eine Verkehrsberuhigung als wünschenswert erachteten.

Weitere Anliegen von einzelnen waren:

Die Vollbesetzung des Polizeipostens Wil im Zusammenhang mit dem Problem der jugendlichen Banden am Abendverkauf, die je länger je schlimmer mit Diebstählen und Sachbeschädigungen ihr Unwesen treiben. Auch der Wunsch nach gemeinsamen Ladenöffnungszeiten ist kein neues Anliegen.

Stahlrohre vom Spezialisten



Kindlimann ag

Toggenburgerstrasse 120, Postfach 9500 Wil SG,
Telefon 073-25 11 11, Telefax 073-23 25 33, Telex 883 200

Leib & Furrer, Basel

Geschäftshaus Atlantis

An der Zürcherstrasse 65 wurde das Geschäftshaus Atlantis eröffnet.

Wil bietet mit der Autobahnlinie Genf—Zürich—St. Gallen und der entsprechenden Autobahn eine ausgezeichnete Verkehrslage und damit einen Anziehungspunkt für eine Region mit schneller wirtschaftlicher Entwicklung.

Diesen Trend hat die Bauherrschaft in ihrer Situationsanalyse und Zukunftsbetrachtung erkannt und versucht mit diesem modernen, zweckmässigen und zukunftsorientierten Geschäftshaus zusammen mit zahlreichen Dienstleistungen die für Wil interessante wirtschaftliche Entwicklung durch geeignete Büroinfrastruktur zur Schaffung neuer Industrie- und Gewerbeansiedlungen zu unterstützen. Die Gesamtkonzeption basiert auf Flexibilität, Funktionalität, Komfort und Ästhetik.

Für eine ausgewogene Mieterschaft (vgl. Kästchen) bietet sich für die Abwicklung von Geschäften im Hause eine umfassende Infrastruktur, wie zentraler Empfang mit Telefonzentrale, Telefax und Telex, Konferenzzimmer, zentrale Fachbibliothek, EDV-Anlage, Sekretariatsservice, Photokopien und Microverfilmung, also alles was die modernste Kommunikationstechnik nach letztem technischen Stand bereitstellt.

Die technischen Einrichtungen, wie Lift, automatische Sonnenstoren, Brandmeldeanlagen, Abfallschächte, Videoüberwachungs- und Alarmanlagen usw. spiegeln den hohen Standard dieses Bürogebäudes wieder.

Das Bürogebäude Zürcherstrasse 65 liegt ideal in einer immissionsarmen Wohn- und Gewerbezone mit weiteren Expansionsmöglichkeiten, umgeben von einer Grünzone in parkähnlicher Landschaft.

Ein repräsentatives Entrée und der das Gebäude prägende Lichthof vermitteln dem Besucher den Eindruck von Grosszügigkeit, ohne aufdringlich zu wirken. Eine Tonnengewölbe-Glaskuppel sowie kreisrunde, grosse Acrylglas-Kuppeln neben einer grosszügigen Nordverglasung streuen Tageslicht auf die als Arkadengänge konzipierten Bürovorplätze, auf die Treppenläufe, Treppenpodeste mit vorgelagerten Pflanzentrögen bis hinunter auf den polierten Travertinbelag der Eingangshalle.

Das Geschäftshaus bietet mit 2200 m² Bruttoge-

Die Mieter im Geschäftshaus Atlantis

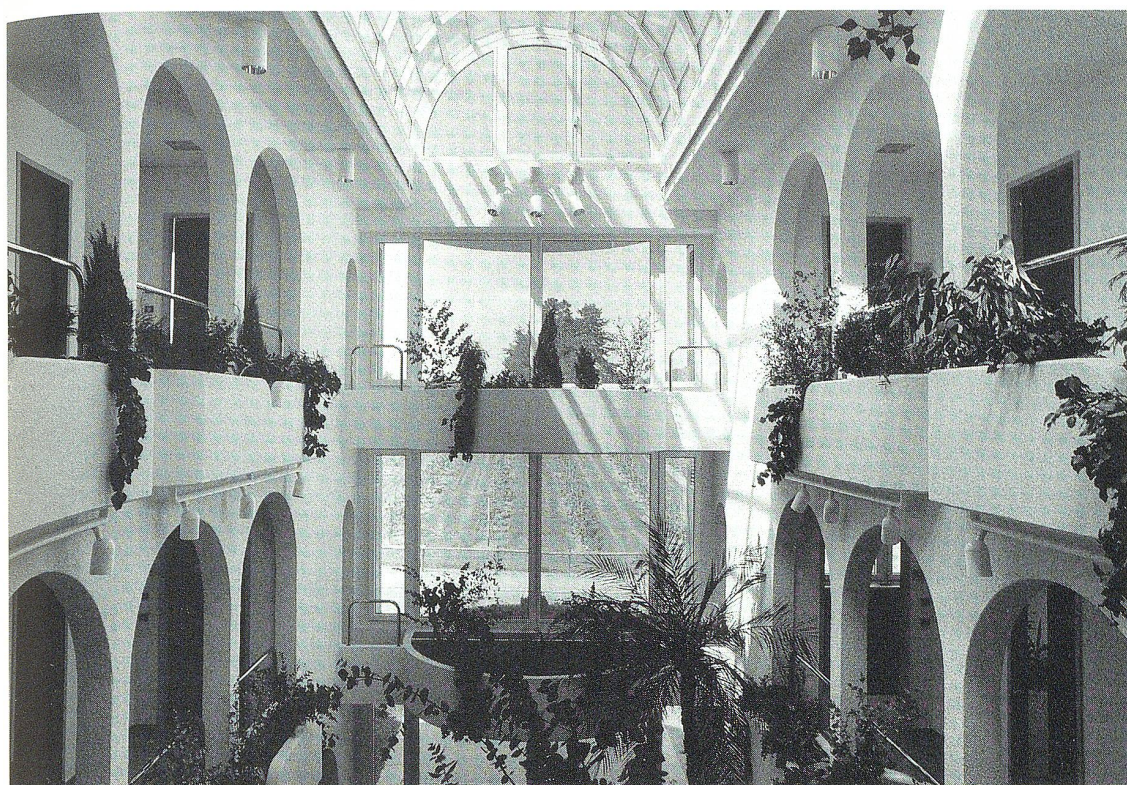
Coiffure de Angelo:
Damen- und Herrencoiffure
IBAG Informatik und Beratungs AG:
Software, Hardware und Informatikberatung
Helvetia Leben: Lebensversicherungen
FS Treuhand AG: Treuhandgesellschaft
Sutter-Treuhand AG:
Treuhandgesellschaft/Revisionen
AKK Anlageplan AG: Anlageberatung
Interprivate Movie AG:
Handel/Produktion von Videofilmen
Grobau Management: Baumanagement
Interwega AG: Unternehmensberatungen
Architekturbüro Dvorak: Architekturbüro
Glaus Consulting:
Unternehmensberatungen
Compimex AG: Internationaler Handel
Paslode AG:
Befestigungstechnik (Europa-Zentrale)
Schaffner Consulting:
Organisations-Managementberatung
Segmenta Plan AG:
Architektur und Generalplanungen
Filthaut Treuhand AG:
Intern. Treuhandgesellschaft

schoßfläche insgesamt 1650 m² reine Bürofläche. In der angeschlossenen Tiefgarage und auf den Aussehlplätzen finden 75 Autos Platz. Im Untergeschoss befinden sich mietbare Archivabteile sowie ein Trepporraum.

Mit bronzeeloxierten Aluminiumfassaden und ebenso beschichteten Fenstern, eingebettet in eine lebendige Parklandschaft, bildet das Bürohaus Atlantis einen markanten Bau am westlichen Eingang der Stadt Wil und bildet damit eine weitere Bereicherung der prosperierenden Stadt Wil.

Filthaut Treuhand AG

Die Firma ist aus der früheren Einzelfirma Rainer N. Filthaut, Treuhandbüro, entstanden, der im Jahre 1976 seine selbständige Tätigkeit aufnahm. 1978 erfolgte die Umwandlung in die jetzige Filthaut Treuhand AG. Die Firma beschäftigt sich mit einem Personalbestand von sieben Mitarbeitern vor allem mit der Gründung und Verwaltung von ausländisch beherrschten Gesellschaften in der Schweiz und sogenannten Offshore-Firmen in Panama, England, Liechtenstein, Liberien, Gibraltar und den USA. Bei den verwalteten Gesellschaften handelt es sich um eine internationale, teilweise sehr anspruchsvolle Klientenschaft mit Finanz-, Investitions- und Handelsgeschäften.



Durch die Mitgliedschaft in Smith & Williamson International besteht eine enge Zusammenarbeit mit über 35 Treuhandgesellschaften in aller Welt mit ca. 1300 Mitarbeitern.

Die Firma wird durch Rainer N. Filthaut geleitet, der nach einer umfassenden Bankausbildung vor über 10 Jahren seine Tätigkeit auf das Treuhandwesen ausdehnte.

Sutter-Treuhand AG

Die Sutter-Treuhand AG geht auf das im Jahre 1946 von Albert Sutter nach langjähriger Banktätigkeit gegründete Treuhandbüro zurück. Nach einem kontinuierlichen Ausbau wurde die Einzelfirma 1971 in die Sutter-Treuhand AG umgewandelt und die Geschäftsleitung an die zweite Generation, an Klaus Sutter, lic. oec. HSG, übergeben. Dieser trat nach dem Abschluss seiner Studien an der Hochschule St. Gallen und nach praktischer Tätigkeit in einem anderen Treuhandbetrieb ins väterliche Geschäft ein.

1986 erfolgte der Umzug ins neue Geschäftshaus «Atlantis» und die Gründung der Tochtergesellschaft FS Treuhand AG. Diese befasst sich vorwiegend mit der Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben aus Gewerbe, Handel, Industrie und freien Berufen für die Bereiche Buchhaltung, Abschluss- und Unternehmensberatung sowie Steuern.

Kontrollstellmandate und Gutachteraufträge werden durch die Sutter-Treuhand AG abgewickelt.

Beide Firmen stehen unter der verantwortlichen Leitung von Klaus Sutter, lic. oec. HSG, Treuhänder VSB und Wirtschaftsprüfer AWP.

Die Sutter-Treuhand AG beschäftigt zusammen mit der FS Treuhand AG rund ein Dutzend qualifizierte Mitarbeiter und gegenwärtig vier Lehrlinge.

grobau management

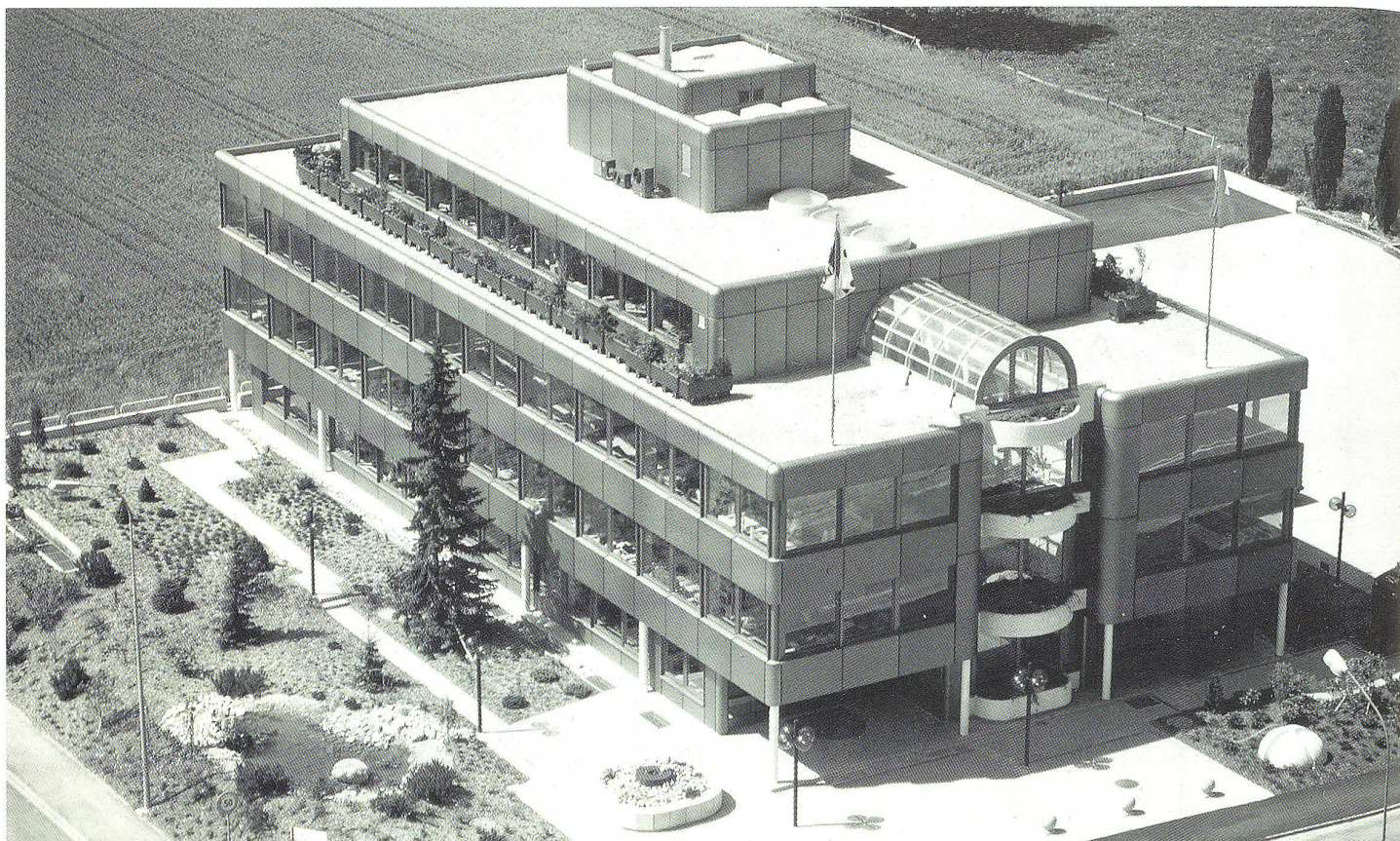


Thomas Grob

Zürcherstr. 65
Postfach 575
9500 Wil
Tel. 073/22 18 22

Lindenhofstr. 2
9630 Wattwil
Tel. 074/7 20 25

**BAUEN
IST
VERTRAUENSACHE**



FS TREUHAND AG

Geschäftshaus Atlantis

Zürcherstrasse 65 Telefon 073 20 33 77
 Postfach 575 Telex 883 256 ghz ch
 CH-9500 Wil 1 Telefax 073 22 63 53

Unsere Tätigkeiten:

Sämtliche Dienstleistungen im Treuhandwesen
 Führung von Buchhaltungen
 Wirtschafts-, Finanz-, Steuer- und
 Unternehmensberatungen
 Kauf, Verkauf, Vermittlung und Verwaltung
 von Liegenschaften
 Übernahme von Kontrollstellmandaten

Partnerfirmen

FILTHAUT TREUHAND AG

Telefon 073 20 33 88

SUTTER TREUHAND AG

Telefon 073 22 12 44

ATLANTIS IMMOBILIEN AG WIL

Ein aussergewöhnliches Bürokonzept in Wil/SG

Gepflegte Architektur bildet den Rahmen. Zahlreiche Dienstleistungen erleichtern die geschäftlichen Beziehungen und Abwicklungen (Mitbenutzung EDV, Konferenzzimmer, Telex, Telefax, Videotext, Telebanking, Telefon-, Post- und Sekretariatservice).

In modernstem, repräsentativen Geschäftshaus bieten wir Ihnen vollausgebaute Büro- und Ausstellungsräume zwischen 18 m² und 400 m². Genügend Park- und Einstellplätze.

Anfragen an:
ATLANTIS IMMOBILIEN AG WIL
 Zürcherstrasse 65, 9500 Wil
 Telefon 073 22 22 11